



MEHRERE PERSONEN BRECHEN IN DEN ZUGEFRORENEN EIBSEE EIN

DRAMATISCHE RETTUNG AM EIBSEE – eine Reisegruppe bricht ins Eis ein. Die schnelle, koordinierte Hilfe zahlreicher Organisationen führt zu einem glücklichen Ausgang. VON JOSEF KELLER, KDT. FF GRAINAU, PETER GRÖBL, KBI & KDT. FF GARMISCH, MARKUS ACHTNER, EINSATZLEITER WASSERRETTUNG LKR. GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Der Eibsee am Fuße der Zugspitze, mittlerweile als touristischer Hotspot bekannt, liegt auf knapp 1.000 Metern Seehöhe und gehört zur Gemeinde Grainau (ca. 3.500 Einwohner). Der See war noch zugefroren, zeigte jedoch an einigen Uferstellen bereits deutliche Tauspuren und offene Stellen. Frühlingshafte 18 Grad, sonniges Ausflugswetter sowie die Faschingsferien in Bayern sorgten um den Eibsee für eine sehr große Anzahl von Touristen und Tagesausflüglern an diesem 6. März 2025.

Die nächstgelegene, örtlich zuständige Freiwillige Feuerwehr Grainau sowie die Schnelleinsatzgruppe der Wasserwacht liegen ca. fünf Kilometer vom Eibsee entfernt, der über eine vielbefahrene Staatsstraße mit etwa 250 Metern Höhenunterschied zu erreichen ist. Die Anfahrts-

dauer muss aufgrund der örtlichen Gegebenheiten mit mindestens zehn Minuten veranschlagt werden und liegt damit an der Grenze zur Hilfsfrist. Eine Wasserrettungsstation direkt am See wird von der örtlichen Wasserwacht betrieben, ist aber nur während der Badesaison besetzt.

NOTRUF UND ALARMIERUNG

Nachdem mehrere Notrufe bei der ILS Oberland und bei der Polizei eingegangen sind, es seien ca. 16 Personen am Eibsee ins Eis eingebrochen, wurde um 14 Uhr Alarm für die Feuerwehr Grainau, die BRK-Wasserwachten Grainau, Garmisch, Krün-Wallgau, zwei Rettungshubschrauber, die Bergwacht Grainau und die Polizeiinspektion Garmisch-Partenkirchen sowie den Rettungsdienst mit den Alarmstichwörtern „RD 4“ bzw. „THL Wasser“ und dem Hinweis „Wasserrettung mehrere Personen im Eis eingebrochen“, ausgelöst.

EINSATZABLAUF UND ANFAHRT

Bereits nach drei Minuten rückten die ersten Rettungsfahrzeuge aus und bekamen während der Anfahrt die erste Rückmeldung von der ILS, es seien mindestens sechs Personen im Eis eingebrochen und eine Person werde auf dem Eis reanimiert. Hierauf wurde bereits auf der Anfahrt das Rettungsdienst-Stichwort auf „MANV 10-15“ erhöht und aufgrund der exponierten Lage der Einsatzstelle zu den bereits initial alarmierten Rettungshubschraubern eine Anfrage über die Verfügbarkeit von zusätzlichen Helikoptern der Polizei gestellt. Dies sollte die Erkundung über



Eine verunfallte Person wurde durch die Rettungskräfte noch auf dem Eis sowie während des Transports zum Ufer reanimiert.

ES WAR SEHR GROSSES GLÜCK, DASS BEI DIESEM EINSATZ **KEINE TODESOPFER** ZU BEKLAGEN WAREN





Die Einbruchsstelle war etwa 250 Meter vom Ufer entfernt

Wärmebild oder auch Rettungsmaßnahmen per Winde ermöglichen.

Außerdem wurde sofort Vollalarm für die FF Grainau, sowie die Nachforderung der Feuerwehr Garmisch mit zusätzlichem Eisrettungsschlitten und der Wasserwachten Uffing und Bad Tölz mit weiteren Rettungstauchern veranlasst. Der ersteintreffende Hubschrauber führte einen sofortigen Überflug zur Beurteilung der Lage auf dem Eibsee durch. Die ursprünglich angedachte, unmittelbare Personenrettung per Winde wurde aus einsatztaktischen Gründen und wegen der Gefahr, dass durch den Downwash (= Abwind durch die Rotoren) Personen auf der Eisfläche zusätzlich gefährdet oder sogar erneut unter Wasser gedrückt werden könnten, nicht weiter verfolgt.

Als zentrale Herausforderung stellte sich schnell heraus, dass zur gemeinsamen Abarbeitung sofort mehrere Einsatzabschnitte notwendig waren. Die Einteilung erfolgte funktionsbezogen in folgende Abschnitte:

- EA 1 - Schaden (auf dem Eis) GF FF Grainau und SEG Führer WW Grainau
- EA 2 - „Pat Ablage/ Sammelstelle“ (Hotel Eibsee) ELRD, Vorsichtung LNA
- EA 3 - Hubschrauberlandeplatz FF Grainau/weiterer ELRD
- EA 4 - Absuche Land/Ufer FF Grainau/ Bergwacht Grainau/ FF Garmisch

RETTUNGSMASSNAHMEN VOR ORT

Die Einbruchsstelle war etwa 250 Meter vom Ufer entfernt. Zwei zivile Ersthelfer, die das Geschehen vom Uferbereich aus beobachteten, eilten ohne lange zu zögern mit einem Boot aus dem daneben befindlichen Bootsverleih zur Einbruchsstelle.

Am Treffpunkt „Wasserrettungsstation der Wasserwacht Eibsee“ bestätigte sich die gemeldete Lage. Die bereits während der Anfahrt getroffenen, organisatorischen Maßnahmen und Absprachen hatten sich für den schnellen und zielgerichteten Einsatzerfolg als enorm wertvoll herausgestellt. Die dort eingerichtete, gemeinsame Einsatzleitung unter der Führung des Einsatzleiters Wasserrettung konnte sofort mit den Maßnahmen beginnen.

13 Personen der 16-köpfigen indischen Reisegruppe konnten sich selbst befreien und eigenständig zum Ufer zurückkehren. Einige von ihnen waren unterkühlt und entkräftet. Die Feuerwehren Grainau und Garmisch übernahmen umgehend die Betreuung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Die drei Personen, die sich noch im Wasser befanden, konnten währenddessen in das Boot der Ersthelfer gerettet werden.



Die Feuerwehren Grainau und Garmisch übernahmen umgehend die Betreuung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes

Umgehend starteten die Rettungskräfte vom Ufer aus mit dem für die Eisrettung benötigten Material, Eisrettungsschlitten, Überlebensanzügen, Seiltechniken sowie medizinischem Notfallequipment zur Einbruchstelle. Eine verunfallte Person wurde durch die Rettungskräfte noch auf dem Eis sowie während des Transports zum Ufer reanimiert. Nach kurzer Zeit konnte bereits im Rettungswagen ein Eigenkreislauf (ROSC) festgestellt werden. Die weiteren Personen wurden zeitnah und schonend ebenfalls ans Ufer gebracht und dem Rettungsdienst übergeben. Parallel dazu wurde mit einem Polizeihubschrauber und einem Air-Rescue-Spezialisten der Wasserwacht die Einbruchstelle großflächig auf weitere Personen abgesucht. In Absprache mit der Polizei, in Zeugenaussagen und Filmmaterial gab es hier keine Feststellung und der Einsatz konnte erfolgreich beendet werden.

FAZIT

Es war ein sehr großes Glück, dass bei diesem Einsatz keine Todesopfer zu beklagen waren. Das schnelle Eingreifen der Ersthelfer, aber auch das zügige, strukturierte und geordnete Vorgehen aller Einsatzkräfte der beteiligten Organisationen haben dazu geführt, dass sowohl alle Eingebrochenen gerettet werden konnten, aber auch unsere Kameradinnen und Kameraden wieder sicher ans Ufer zurückkehren konnten.

Die gute Zusammenarbeit und persönliche Kenntnis zwischen Wasserwacht, Rettungsdiensten, Feuerwehr und Polizei sowie gemeinsame, organisationsübergreifende Übungen, die glücklicherweise erst eine Woche zuvor durchgeführt wurde, bewährt sich bei solchen Einsatzlagen.

Bewährt hat sich auch die Einplanung der Feuerwehr in die initiale Alarmierung, da durch den Zeitvorteil und die schnell verfügbare „Manpower“ schnellstmögliche Erstmaßnahmen mit dem zu einem Eisrettungsschlitten umgebauten Boot der FF Grainau ermöglicht wurden.

Besonderer Dank gilt nochmals den beherzt und zugleich umsichtig handelnden Ersthelfern, sowie allen erfahrenen Einsatzkräften, die diesen nicht alltäglichen Einsatz erfolgreich gemeistert haben!

Der alljährliche Appell der Wasserrettungsorganisationen, Eisflächen nur zu betreten, wenn man sich der Tragfähigkeit absolut sicher ist oder diese von offizieller Seite freigegeben sind, kann an dieser Stelle nochmals eindringlich untermauert werden. Gerade in den Übergangszeiten besteht Lebensgefahr, wenn man sich auf diese Eisflächen begibt. Bricht man ein, so erleidet man innerhalb weniger Minuten einen Kälteschock, der zum Ertrinken führen kann. □



Beim Bayerischen Spitzengespräch Bevölkerungsschutz

Bild: STMI

BAYERISCHES SPITZENGESPRÄCH BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Beim „Bayerischen Spitzengespräch Bevölkerungsschutz“ mit Vertretern der im bayerischen Hilfeleistungssystem integrierten Einsatzorganisationen und Verbände am 28. März 2025 lobte Staatsminister Joachim Herrmann das starke Netzwerk aus Einsatzorganisationen im Bevölkerungsschutz und Katastrophenschutzbehörden.

Eine Fülle an Themen wurde erörtert: Vom Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD, der einen Pakt für den Bevölkerungsschutz für nachhaltige Investitionen in den Zivil- und Katastrophenschutz vorsieht, über die Einrichtung der Projektgruppe Koordinierung Zivile Verteidigung in Bayern (PG ZiVKo Bayern) im Innenministerium bei Abteilung D (siehe Seite 13) bis hin zum Sachstand bei der ergänzenden Ausstattung des Bundes im Katastrophenschutz für Zivilschutzzwecke und zur Helferfreistellung. Das Thema Selbstschutz der Bevölkerung wurde intensiv diskutiert. Abschließend wurde zum Konzept Katastrophenschutz Bayern 2025 berichtet. Die Umsetzung der gemeinsam mit den Akteuren im Katastrophenschutz in Bayern erarbeiteten zwölf Empfehlungen ist im vollen Gange. Dabei wurde von Anfang an betont, dass nicht alle Themenfelder gleichzeitig bearbeitet werden können, sondern Prioritäten gesetzt werden und eine schrittweise Umsetzung erfolgt. □